

"Donna Quichotte"

Autor(en): **Grogg, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„DONNA QUICHOTTE“

die Dialägg-Bereiterin von der traurigen Gestalt!

E jede Mensch het in sym Schueh
E Plätzli, wo's-en druggt,
Drum wird die Basler Tante-n-au
Vo Zyt zue Zyt verruggt,
Und findet ihre Rissel nitt
D'r Fähler, wo-n-er stägg,
Denn risst sie us-em Riddigyl,
D'r Basler Dialägg!
Sie rittet ihri Rassezucht,
Will's sunscht nyt dimmers gitt,

Bis dass sie sälber nimme walss
Was rächt isch und was nitt,
Und gaiferet sich no-di-no
Uff ihri aigne Schueh,
Au wenn sie scho abgschande-n-isch,
got's Muul no uff und zue.
Dert wo sie gweenlig agsetzt het
Kasch nyt als Dipfli seh,
Buechstabe ritte gitt halt gärn
E wenig Ranzeweh!

Fritz Grogg

der weisse Flieder aufgegangen, —
ich hole ein paar Zweige, sie werden
sich schön machen unter den Blauen!»
Und ich breche einige Zweige und
füge sie in Elsy's Strauss. Nach der
Schule bin ich schon ein paar Schritte
auf dem Nachhauseweg, als mir ein-

fiel, dass ich im Gang das Album
liegen gelassen hatte, das mir Elsy
gegeben hatte, damit ich ein Gedenk-
wort hineinschreibe. Als ich wieder
im Gang war, höre ich Stimmen aus
dem Klassenzimmer. Zuerst den Leh-
rer: «Und nochmals vielen Dank für

den wunderschönen Fliederstrauss —
der weisse ist besonders schön ...»
Und dann Elsy: «Aber der Weisse
ist von der Friedel, Herr Lehrer ...»
Elsy hatte keine Ahnung, dass ich
wieder im Gang war und die Worte
hören konnte.

F.N.